

Bündnis Windvernunft sieht Angriff gelassen

Angriff des Regionalverbands Windenergie: „Vorwürfe entbehren jedweder Grundlage“

■ **Paderborn** (au). Das Regionalbündnis Windvernunft nimmt den Angriff der Windkraftlobby samt Meldung beim Finanzamt für Strafsteuersachen in Bielefeld entspannt zur Kenntnis. „Dem Versuch des Paderborner Regionalverbandes des Bundesverband Windenergie (BWE), das Regionalbündnis Windvernunft mit dem Vorwurf einer nicht rechtskonformen Verwendung von Spendengeldern zu diskreditieren, steht das Bündnis gelassen gegenüber“, heißt es in einer Mitteilung, mit dem die Windkraftkritiker jetzt reagieren.

Die geäußerten Bedenken seien „vollkommen haltlos und entbehren jedweder Grundlage“. So sehe es auch das Paderborner Finanzamt, mit dem sich das als Verein organisierte Regionalbündnis bereits bei Anerkennung der Gemeinnützigkeit über mögliche Verwendungen von Spendengeldern abgestimmt habe. Der BWE hatte betont, dass Klagen, die private Ansprüche Einzelner in Bezug auf Windkraftanlagen verfolgen, „das exakte Gegenteil von Gemeinnützigkeit“ seien.

Das Regionalbündnis, so Sprecher Heiner Brinkmann aus Neuenbeken, unterstütze private Klagen, weil derzeit nur auf diesem Wege wichtige Fragen für die Allgemeinheit und zu deren Schutz geklärt werden könnten. So solle beispielsweise durch eine private Klage aus Scharmede ermittelt



„Vollkommen überzogen“: Heinrich Brinkmann FOTO: KALISCHEK

werden, ob unter anderem die derzeitigen Abstandsregelungen zur Frage der optischen Bedrängung heute überhaupt noch so anwendbar seien – bei 230 Meter hohen Anlagen und 15.000 Quadratmetern Flügeldeckung. Solche Klärungen zum Schutz der Mitbürger seien eigentlich Aufgabe der Bundes- und Landespolitik, bedauert Brinkmann, dass es stattdessen Bürgerinitiativen übernehmen müssten.

Für Brinkmann stellt sich der „vollkommen überzogene“ BWE-Vorwurf als „Angstreaktion“ dar. „Angst davor, dass wir und die vielen anderen Bürgerinitiativen mit der gerichtlichen Klärung der für Windbarone ungeliebten Fragen noch mehr Erfolg haben werden.“ Nach Jahren „ungezügelter Freiheit“ sei es höchste Zeit, den weiteren Windenergie-Ausbau in der Region kritisch zu begleiten. „Das scheint weh zu tun.“